

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 18 (1935)
Heft: 12

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damit haben wir alle wesentlichen Einzelheiten der Sowjetgesetzgebung über Religion und Kirche erörtert. Sie lassen sich dahin zusammenfassen, dass die Sowjetregierung die Religion nicht fördert und die religiösen Organisationen nicht unterstützt, — dass sie aber auch niemand daran hindert, zu glauben, was ihm beliebt. Auf Grund der Sowjetgesetzgebung geniessen alle Weltanschauungen, religiöse und antireligiöse, die gleiche Freiheit. Niemand wird um seiner Weltanschauung willen bevorzugt oder benachteiligt. Die Schärfe des Gesetzes richtet sich lediglich gegen jene, die die Freiheit des Glaubens und des Gewissens zu beschränken oder als Vorwand für gegenrevolutionäre Handlungen auszunutzen versuchen.

Literatur.

Melusine.

So nennt sich Jakob Wassermann's Erstlingswerk, das 1895 geschrieben, erst jetzt im Querido Verlag Amsterdam erschienen ist. Dieser Liebesroman hat aber gar nicht Anfängerhaftes an sich. Wohl sind Zeit und Ort der Handlung begrenzt, wohl ist diese Liebesgeschichte nicht gespickt mit Problemen, die von der eigentlichen Handlung ablenken und die Lektüre zur Arbeit machen, aber dafür hat der Verfasser seinen engbegrenzten Stoff mit einer Meisterschaft behandelt, die einen dichterisch und menschlich reifen Schriftsteller voraussetzt. In einer einfachen Münchner Pension spielt sich diese Liebesgeschichte zwischen dem Student Vidl Falk und seiner leidenschaftlich geliebten Melusine ab. Wie lebenswarm und echt schildert Wassermann nicht nur das Liebesschicksal dieser zwei Menschen, das für beide zum tragischen Lebensschicksal wird, sondern auch das ganze Milieu dieser kleinbürgerlichen Pension, die ebenso originelle wie eingebildete Pensionäre gar oft auf Kredit beherbergt. Dieses Buch wirkt gerade durch seine schlichte und tiefe Menschlichkeit. Ergriffen wird jeden Leser dieser Geschichte einer grossen und tiefen Liebe folgen, die gerade immer dann am tragischsten ist, wenn die zwei jungen Menschen am glücklichsten sind.

R. St.

Pardon wird nicht gegeben.

So betitelt sich der ebenfalls im Querido - Verlag erschienene neue Roman des bekannten Autors von «Berlin Alexanderplatz», Alfred Döblin. Dieser Amstendamer Verlag wird immer mehr zum Sammelpunkt derjenigen deutschen Schriftsteller, die in der Republik zur literarischen Elite gehören und die sich selbst und ihrer Aufgabe als geistige Führer treu geblieben sind. Auch in diesem Werke finden wir den grossen Erzähler wieder. «Pardon wird nicht gegeben» ist ein Stück Zeitgeschichte und, wie der Titel schon verrät, ein hartes und schweres Stück, wie es in der Gegenwart sich allzu zahlreich abspielt. Diese Geschichte des Aufstiegs und tragischen Zusammenbruchs einer bürgerlichen Familie verrät nicht nur den scharfen Beobachter, sondern auch ein verständnisvolles Miterleben des Autors, der zum Künster einer neuen Zeit wird.

Wir möchten nicht verfehlten, bei dieser Gelegenheit erneut auf die im Querido-Verlag, Amsterdam, erscheinende literarische Monatschrift «Die Sammlung» aufmerksam zu machen, die ab 1. Juni ohne Preiserhöhung ihren Umfang um ca. 25 Seiten erweiterte. Auch diese Publikation bringt nur literarisch wertvolle Arbeiten aus der Feder erstklassiger Autoren verschiedener Länder.

R. St.

Hitlers Luftflotte startbereit!

Unter diesem Titel bringt der Carrefour-Verlag in Paris ein neues Buch von Dorothy Woodman heraus. Zahlreiche Skizzen und Tabellen. Illustrationen und eine Uebersichtskarte der deutschen Flughäfen zeigen uns mit aller Deutlichkeit, dass Herr General Göring es mit der Wahrheit nicht genau nimmt. Wie er bereits 1933 mit seinem «Spuk der feindlichen Flieger über Berlin» die Wahrheit verdreht hat, so bewusst hat General Göring am 20. Dezember 1934 einem Korrespondenten von Reuter gegenüber die Unwahrheit gesprochen, als er sagte: «Es ist lächerlich, von Hunderten von Militärflugzeugen zu sprechen, Deutschland hat nur einige Versuchsmaschinen!»

Die Grenzverletzungen durch Sportflugzeuge (!) im Elsass und in jüngster Zeit auf Schweizerboden bei Kreuzlingen und Schaffhausen zeigen mit aller Offenheit, wie man sich um die Grenzen kümmert, was wir von unserem Nachbar zu erwarten haben.

Dorothy Woodman hat sich alle Mühe gegeben nachzuweisen, dass Deutschland nicht nur einige Hunderte, sondern unbedingt mindestens 1500 Militärflugmaschinen besitzt, worunter sich alle Arten von Maschinen befinden.

den, vom einfachsten Jagdflieger bis zum schwersten Bomberflugzeug. — In der Schule bereits wird der Modellbau geübt; fast jede Ortschaft hat ihre Flugsportgruppe mit Segel- und Motorflugzeugen, und die vorhandenen Plätze werden sicher nicht nur als Weideplätze für Schafe benutzt!

Wer sich über die Gefahr orientieren will, die uns Nachbarländern und ganz Europa vom jetzigen deutschen Regime droht, der muss das Buch «Hitlers Luftflotte startbereit» genau studieren! Weiter ist es dringend erforderlich, dass alle deutschen Nachbarn, nicht nur die «Saisonstaaten», wie es so schön in Deutschland heißt, zusammenstehen, um mit vereinten Kräften alle Eventualitäten geschlossen abwehren zu können.

Rz.

Ein Kriegsbuch.

Dass es sich nicht um ein Buch handeln kann, das der Verherrlichung des Krieges, dieses vaterländischen Massenmordens dient, liegt klar auf der Hand, wenn ich mitteile, dass es sich um die letzte Neuerscheinung der Büchergilde Gutenberg handelt. «Zussima» von A. S. Nowikow-Priboj ist ein romanhafter Tatsachenbericht der Seeschlacht von Zussima, einer der grössten Seeschlachten der Weltgeschichte, an der die Russen von den Japanern vernichtet geschlagen wurden. In anschaulicher, packender Weise schildert uns der Provinzmeister des Panzerschiffes «Orel» zuerst die seltsame Geschichte des Materials, das den Grundstock des Buches bildet und dann das weltgeschichtliche Ereignis der Seeschlacht selbst. Mit dieser realistischen Schilderung wird uns auch ein aufschlussreiches Bild des Geistes oder besser Ungeistes des zaristischen Russland gegeben, jenes Russland, das schon die Keime einer revolutionären Umgestaltung in sich trug. «Zussima» ist bereits in mehr als 20 Sprachen übersetzt, so dass die deutsche Ausgabe der Büchergilde Gutenberg, die vom Berner Graphiker Emil Zbinden vortrefflich ausgestattet wurde, doppelt freudig begrüßt werden wird. Mitglieder der Büchergilde erhalten das Buch zu Fr. 4--.

R. St.

Mitteilung der Literaturstelle.

Um allen Gesinnungsfreunden die Anschaffung des Werkes des grossen freigeistigen Soziologen Dr. F. Müller-Lyer «Die Entwicklungsstufen der Menschheit» (Eine Gesellschaftslehre in Ueberblicken und Einzeldarstellungen) zu ermöglichen, geben wir die in sich geschlossenen Bände von heute an einzeln ab, und zwar vorherhand:

- I. DER SITTEN DES LEBENS, 350 Seiten, nur broschiert, Fr. 2.80.
Inhalt: Die Natur, die Menschheit, die Soziologie, die Vollkultur, der neue Mensch, die euphorische Philosophie.
- II. PHASEN DER KULTUR, 390 Seiten, nur gebunden, Fr. 3.50.
Inhalt: Einführung in die Gesellschaftslehre (Soziologie), Entwicklungsgeschichte der Nahrung, des Werkzeugs, der Wohnung und der Kleidung, Entwicklungsgeschichte der Arbeit, die Ursachen des Kulturfortschritts, Kultur und Glück.
- III. FORMEN DER EHE, 105 Seiten, broschiert Fr. 1.80, gebunden Fr. 2.30. Inhalt: Einleitung, Einteilung der Geneconomie, Formen der Ehe, Dauer der Ehe, Reinheit der Ehe, Begriffsbestimmung und Benennung der Eheformen, die Formen der Familie, die Formen der Verwandtschaft.

Bestellungen richte man an die Literaturstelle der F. V. S., Bern, Gutenbergstrasse 13.

Vermischtes.

Um die theologische Fakultät der Basler Universität.

Die Basler Regierung steht mitten in der Arbeit, ihr Universitätsgesetz von 1866 gründlich zu revidieren. Dabei ist auch die für uns Freidenker äusserst wichtige Frage der Aufhebung der theologischen Fakultät dem grossen Rat zur Prüfung vorgelegt worden. Die Diskussion im grossen Rat hat recht widersprüchliche Voten gebracht. So gab Ständerat Dr. Thalmann (rad.) klar zu, dass «vom strengen Standpunkt der Trennung von Kirche und Staat aus betrachtet, die theologische Fakultät gewiss eine Privilegierung einer bestimmten Richtung» bedeute. Rein praktische Gründe hindern ihn, sich mit dem Vorschlag abzufinden, «eine religionswissenschaftliche Fakultät» zu schaffen.

E. Arnold (komm.) leitete seine Ausführungen damit ein, dass er feststellte, dass die Parole der «freien wissenschaftlichen Forschung» in der Demokratie nur eine leere Phrase sei. (! Red.) Wenn Arnold darauf den Freidenker Thalmann angreift, so ist dies ein Schlag in die Luft, denn Dr. Thalmann ist bei keiner Freidenkerorganisation als Freidenker bekannt. Vollständig unterstützen können wir aber seine Feststellung, «Theologie liegt ausserhalb der Wissenschaft» und habe an der Hochschule nichts zu suchen.

Von Nat-Rat Dr. A. Oeri (lib.) haben wir, die seine kulturpolitische Richtung seit längerer Zeit verfolgen, nichts anderes er-